

Gliederungsblatt 5

§ 7 Reichsrecht und Volksrecht

I. Römisches Recht und Weltherrschaft

1. Eine literarische Utopie: die Bedeutung des römischen Rechts in der Sicht Vergils
2. Die Umkehrung der modernen „Rechtspyramide“ in der Geschichte
3. Das sog. Personalitätsprinzip
4. Ansätze zu einer wechselseitigen Durchdringung von römischem Recht und provinzialem Recht

II. Die örtliche Tradition am Beispiel der hellenistischen Rechtskultur

1. Die geringe Wirkung der constitutio Antoniniana (212)
2. Die Toleranz der Römer gegenüber dem Hellenismus
3. Ausblick auf die Entwicklung des griechisch-hellenistischen Rechts
4. Insbesondere die hellenistische Rechts-Koine
5. Das Beispiel des Dotalrechts

III. Das Volksrecht der gräko-ägyptischen Papyri

1. Das Medium der Überlieferung: Papyri
2. Der Inhalt der Papyri: Rechtspraxis statt Rechtsliteratur
3. Die Prägung des ägyptischen Rechts durch die hellenistischen Herrscher (Ptolemäer)
4. Ägyptisch-hellenistisches Recht in der römischen Provinz

IV. Das westliche Vulgarrecht der Spätzeit

1. Der Ausgangspunkt: Römisches Recht der westlichen Provinzen in der klassischen Zeit, insbesondere die lex Irnitana
2. Der Niedergang der Rechtsliteratur im Westen
3. Die „Vulgarisierung“ der Rechtspraxis
4. Anerkennung des Vulgarrechts durch die Kaiser seit Konstantin
5. Rezeption des Vulgarrechts in den leges der germanischen Könige